

Mitteldeutschland Spezial

Sonderausgabe zum Medientreffpunkt Mitteldeutschland 2006



Interview

Handy-TV zur Fußball-Weltmeisterschaft

Chancen nutzen und Erfahrungen sammeln

Mitteldeutschland gilt spätestens seit der Aufschaltung des ersten deutschen Radioprogrammes im DAB-Regelbetrieb als Vorreiter in Sachen Digitalisierung. Der Digitale Rundfunk schaffe ein Mehr an Angeboten und sei dadurch ein Wirtschaftsmotor, sagte Christian Schurig, Direktor der Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA) und Vorsitzender der AG Mitteldeutsche Landesmedienanstalten im Interview mit dem Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk. Allerdings dürfe man sich nicht auf dem bisher Erreichten ausruhen. Mitteldeutschland könne sich noch stärker engagieren, so Schurig. Die kommende Fußball-WM biete die Gelegenheit, neue Technologien zu erproben.

Meinungsbarometer: Wo steht der Digitale Rundfunk in Mitteldeutschland im Vergleich zu anderen Bundesländern und im Vergleich zu Europa?

Christian Schurig: Wir waren von Anfang an die ersten, die DAB im Regelbetrieb betrieben haben und kurz darauf auch Datendienste und digitale Mehrwertdienste angeboten haben. Wir haben auch die Kapazitäten im L-Band sehr frühzeitig vergeben; mit der Lizenzierung von "WILANTES - Das Wissensradio" im April ging die letzte frei verfügbare Kapazität weg. An uns liegt es also nicht, wenn DAB in Deutschland bislang

noch nicht den Durchbruch gebracht hat, den man sich erhoffte. Ich bin mir jedoch sicher, dass DAB in Deutschland langfristig stärker werden und sich durchsetzen wird.

Inwieweit ziehen Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bei der Entwicklung neuer Medientechnologien an einem Strang?

Im Rahmen der Arbeit der AG Mitteldeutsche Landesmedienanstalten haben wir, denke ich, ganz gut erkannt, dass die neuen Technologien für uns von großer Bedeutung sind. ▶

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

bereits zum zweiten Mal begleitet das Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk den Medientreffpunkt Mitteldeutschland mit einer Sonderausgabe. Wir tragen damit dem weiter wachsenden Interesse an der Digitalisierung des Rundfunks Rechnung - ein Interesse, das sich auch in vielen Diskussionsrunden auf dem Medientreffpunkt in Leipzig widerspiegelt (Vorbericht Seite 3).

In wenigen Wochen beginnt mit der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland nicht nur ein sportlicher Jahreshöhepunkt - vor allem auch für die Wirtschaft soll dieses Großereignis neue Impulse setzen. Für den Digitalen Rundfunk hierzulande heißt der Hoffnungsträger Handy-TV, der die Ballkünste von Ballack & Co. auf mobilen Kleinstbildschirmen in Szene setzen soll. Auch Mitteldeutschland will von diesem erwarteten Boom profitieren, auch wenn zur WM nur wenige Nutzer per Handy mit dabei sein können (Interview Seite 1).

Was macht einen Medien- und Technologiestandort aus? Seit Jahren diskutieren Experten, ob Mitteldeutschland ein solcher Standort ist. Uwe Ludwig, Vorstandsvorsitzender des Vereins Digital Radio Mitteldeutschland, sagt Ja. In seiner Kolumne zeigt er auf, welche technologischen Entwicklungen aus Mitteldeutschland kommen und welches Potenzial er in der Region noch sieht (Kolumne Seite 2).

In unserem Portrait wollen wir Sie auf ein Projekt hinweisen, das als Beispiel für Ideenfreude und Innovationskraft in Mitteldeutschland steht. So sorgt in der Fachwelt derzeit ein neuer Multiplexer für Gesprächsstoff, der in der Lage ist, DMB-Datenströme zu managen. Entwickelt wurde dieses Hightech-Gerät von Wissenschaftlern der TU Ilmenau - gemeinsam mit Partnern aus der Industrie (Portrait Seite 4).

Herzlichst
Ihr Thomas Barthel





Christian Schurig, Direktor der Medienanstalt Sachsen-Anhalt und Vorsitzender der AG Mitteldeutsche Landesmedienanstalten

Gerade die kommende Fußball-Weltmeisterschaft gibt uns die Gelegenheit, das auch zu beweisen. Insgesamt kann ich mir sicherlich vorstellen, dass sich Mitteldeutschland stärker engagieren könnte oder sollte. In den vergangenen Jahrzehnten ist eine Menge an guten Entwicklungen aus Mitteldeutschland gekommen, auf denen man sich natürlich nicht ausruhen sollte. So haben wir zum Beispiel bereits 1998 in Magdeburg erfolgreich Fernsehsignale über DMB erprobt. Das hat damals allerdings noch keinen interessiert - wahrscheinlich waren wir einfach zu früh.

Wie realistisch ist es, dass Handy-TV zur Fußball-WM in Leipzig starten kann und welche Impulse kann Handy-TV für DAB liefern?

Kolumne

Was einen Medien- und Technologiestandort ausmacht

Von hitzigen Diskursen und passendem Umfeld für Programmveranstalter

Die Diskussion läuft seit Jahren und ist in den letzten Monaten wieder heftiger geworden: Politiker, Medienexperten, Kenner der Wirtschaft, Anhänger der Wissenschaft debattieren darüber, ob Mitteldeutschland tatsächlich ein ernst zu nehmender Medienstandort ist.

Welchen Beitrag leisten wir, um im deutschlandweiten Vergleich als Medienstandort wahrgenommen zu werden? Und ist dieser Beitrag wirklich groß genug? Ich sage ja. Ja, wenn wir auf das Innovationstempo blicken, welches wir derzeit in der Entwicklung der Medientechnologie und im Bereich des Digitalen Rundfunks vorlegen. ▶

Es wird nicht der ganz große Einstieg mit Tausenden von Endgeräten werden, aber auf jeden Fall ein Einstieg. Es geht darum, Erfahrungen zu sammeln und die Chance zu nutzen, völlig neue Produktionsstrecken zu eröffnen. Dabei ist viel Know-How gefragt. Und dadurch, dass jeder DMB-Empfänger auch DAB-fähig sein wird, bietet das Handy-TV auch für DAB einen echten Zugewinn. Schon auf dem Medientreffpunkt in Leipzig werden wir am Gemeinschaftsstand der Medienanstalt Sachsen-Anhalt und des Vereins Digital Radio Mitteldeutschland den Empfang von Fernseh-Bildern über DMB demonstrieren können. Wir haben dazu Endgeräte aus Südkorea zur Verfügung gestellt bekommen.

Der Medientreffpunkt ist immer auch ein Anlass, in die Zukunft zu schauen: Was glauben Sie wird nach dem Handy-TV kommen?

Ich könnte mir vorstellen, dass es in Zukunft Geräte geben wird, die durchaus noch mehr können als die DMB-fähigen Mobiltelefone. Wenn die Konsumenten mit dem Handy-TV zufrieden sind, gehe ich aber davon aus, dass zunächst eine gewisse Ruhephase eintreten wird. Allerdings sind die Entwicklungen immer auch marktgetrieben. Ich habe bereits Staubsauger und digitale Kameras mit integrierten DMB-Empfängern gesehen; der Phantasie sind also keine Grenzen gesetzt. Sicher ist, dass die Entwicklung auf diesem Gebiet immer weitergehen wird. Ein Stillstand ist nicht vorstellbar. ■



Uwe Ludwig, Vorstandsvorsitzender des Vereins Digital Radio Mitteldeutschland

NACHRICHTEN

Der Verein Digital Radio Mitteldeutschland veranstaltet ein Voting zur Zukunft des Digitalen Rundfunks. Auf dem Medientreffpunkt Mitteldeutschland (8.05. - 10.05.) in Leipzig können die Besucher darüber abstimmen, welche digitale Rundfunkplattform sie im Jahr 2010 am ehesten nutzen würden, um von unterwegs die Fußball-WM zu verfolgen, und was sie dafür auszugeben bereit wären. Zur Auswahl stehen Digital Radio, Digitales Antennenfernsehen sowie Handy-TV. Aus den Antworten soll anschließend ein Trendbarometer erstellt werden. Unter allen Teilnehmern werden VIP-Karten für die diesjährige Fußball-Weltmeisterschaft verlost.

Der diesjährige Radio Day stand erstmals auch im Zeichen der Digitalisierung. Rund 3000 Fachbesucher der Hörfunkbranche diskutierten am 27. April in Köln über den aktuellen Stand von Digital Radio, zukünftige Formen von Radiowerbung und aktuelle technologische Entwicklungen. Diesen widmete sich unter anderem eine Podiumsdiskussion zum Thema "Visual Radio". "Die neue Technologie eröffnet dem Hörfunk die Möglichkeit, sich neu zu erfinden und endlich auch einen Platz in der digitalen Welt einzunehmen", betonte Martin Liss, Director Content bei Mobiles Fernsehen Deutschland (MFD). "Uns ist alles willkommen, was das Radio stark macht", fasste Michael Loeb von der WDR mediagroup die Meinung der Diskussionssteilnehmer zusammen. Auch Michael Bohn, CEO der Agentur ZenithOptimedia, unterstrich die Bedeutung von digitalen Angeboten: "Unsere mediale Zukunft hat mit Bildschirmen zu tun, sei es nun ein Handy-Display oder der Fernseher."

Neuseeland will im kommenden September mit einem 12-monatigen DAB-Pilotprojekt beginnen. Als Testgebiet dient dem führenden Netzanbieter BCL (Broadcast Communications Ltd.) die Gegend um Auckland. Im Rahmen des Projektes soll unter der Federführung der neuseeländischen Regulierungsbehörde ein Plan für das DAB-Spektrum und ein Einführungs-szenario für kommerzielle und öffentlich-rechtliche Sender geschaffen werden. An dem Projekt beteiligen sich der öffentlich-rechtliche Rundfunkveranstalter Radio New Zealand sowie die kommerziellen Rundfunkanbieter Radio Works und Local Media Group, außerdem wird es von zahlreichen Herstellern wie Sony, Morphy Richards und PURE Digital unterstützt. Kommerzielle Rundfunkdienste über DAB sollen 18 - 24 Monate nach dem Start des Pilotprojektes angeboten werden.

Innovative technische Entwicklungen im Bereich des Digitalen Rundfunks sind im Rahmen wissenschaftlicher Grundlagenforschungen an den Universitäten und Fachhochschulen Mitteldeutschlands entstanden. Beispielhaft dafür stehen Forschungsarbeiten zur Entwicklung eines DMB-Multiplexers (Technische Universität Ilmenau). An der Hochschule Mittweida (FH) University of Applied Sciences wurde eine Software zur Übertragung von DAB-Daten mittels Bluetooth entwickelt. Und an der Hochschule Merseburg (FH) University of Applied Sciences entstand in Zusammenarbeit mit der Medienanstalt Sachsen-Anhalt die Software "Traffic Announcement Signaling". Diese filtert brandneue Verkehrsinformationen der Radiosender und ist heute aus dem sachsen-anhaltischen DAB-Ensemble nicht mehr wegzudenken.

Besonderen Wert hat in Mitteldeutschland der Austausch von Medien-Nachwuchs, Medienprofis und Politikern. Wichtig dafür sind die Medienkongresse und Fachveranstaltungen - die wichtigste Plattform hierfür und der über Mitteldeutschlands Grenzen am meisten beachtete Kongress, ist der Medientreffpunkt Mitteldeutschland.

Die Landesmedienanstalten in Mitteldeutschland schaffen mit ihrer Lizenzpolitik ein passendes Umfeld für Programmveranstalter,

Contentanbieter und Plattformbetreiber. Jüngstes Beispiel: mit der Lizenzierung der "Mobiles Fernsehen Deutschland GmbH" als Plattformbetreiber für DMB (Digital Multimedia Broadcasting) stehen die Zeichen für Handy-TV in Leipzig/Halle medienrechtlich auf Grün.

In Sachsen-Anhalt wurde bereits vor einem Jahr begonnen, in Halle und Magdeburg eine DMB-basierte Übertragung zu testen und zwar über das vorhandene lokale DAB-Netz. Pilotprojekte wie diese haben in Mitteldeutschland schon mehrfach den Weg für den Alltagsbetrieb der digitalen Technologien geliefert.

Die Radiomacher aus Mitteldeutschland sind sensibilisiert für die anstehende Digitalisierung und im nationalen Maßstab gut aufgestellt. Das Know-How haben die Hörfunkveranstalter auch durch den Verein Digital Radio Mitteldeutschland erworben - wenn auch in oft hitzigen und durchaus kontroversen Diskussionen. Durch die Digitalisierung in den Hörfunkstationen entsteht eine neue Arbeitsteilung - und zwar innerhalb der Redaktionen, in der Produktion und der Vermarktung. Wenn in Zukunft nationale Hörfunk-Programmangebote entstehen und ein guter Teil des Programms von Medienmachern in Mitteldeutschland produziert würde, hätte sich das Engagement aller Beteiligten gelohnt. ■

PRESSESCHAU

Rechtzeitig zur Fußball-WM hat man sich in Deutschland auf einen Standard für Handy-TV geeinigt. Vor allem bei den "Early Adopters" gibt es dafür auch eine hohe Zahlungsbereitschaft. Derzeit sollen sich zehn Prozent der Mobilfunknutzer für solche Angebote interessieren, so das Ergebnis einer Marktanalyse von TNS Infratest. Die entsprechende Zielgruppe würde einen Pauschalpreis zwischen 20 und 25 Euro pro Monat akzeptieren, hieß es. Der Marktpreis, der sich bei der breiten Masse durchsetzen lasse, werde zum Teil deutlich unter 25 Euro monatlich liegen. Auf dem Handy erwarten potenzielle Kunden den Ergebnissen zufolge in erster Linie Informationen und Unterhaltung - vor Kultur- und Entspannungsprogrammen - vor allem, um Wartezeiten zu verkürzen.

orf.at am 11.04.2006 über bezahlbaren DMB-Empfang auf dem Handy

In Augsburg schleicht sich BMW auf leisen Sohlen an ein eigenes Radioprogramm an. Unauffällig als DAB-Experiment auf Zeit getarnt, experimentieren die Münchener mit einer Medienmöglichkeit, die seit Jahren der Automobilindustrie offen steht. BMW hat schon vor Jahren beim Bayerischen Rundfunk nachgefragt, ob man nicht etwas Gescheites mit all den wunderbaren Archivmaterialien anfangen könne, die tonnenweise in den Kellern liegen. Neu und frisch verpackt, gelabelt als BMW-Radio, können so manche alten Tondokumente zur neuen Freude beim Hören verhelfen. Zeitsouveränes Hören durch Downloads, neue Tonpakete, und alles mit der starken Marke BMW versehen.

medienbote.de am 12.04.2006 über BMW-Radio Augsburg

Der Automobilhersteller Audi hat bekannt gegeben, dass das Unternehmen an einem Zukunftsprojekt arbeite, das dem Fahrer ständig aktualisierte und personalisierte Nachrichten aus aller Welt vorlesen kann. Als Basis für den MACS-My News genannten Nachrichtendienst dient die bei Audi bereits seit 2004 umgesetzte DAB-Technologie. Das digitale Radio liefert eine Vielfalt an Programmen in der Qualität von Musik-CDs. Der Dienst sei jederzeit verfügbar und könne per Sprachsteuerung oder Audi MMI (Multi Media Interface) bedient werden. Die gewünschten Informationen werden mittels automatisierter Sprachausgabe präsentiert.

ZDNet.de am 19.04.2006 über ein personalisiertes Nachrichtensystem von Audi

Vorbericht

Wo steht die Digitalisierung?

Medientreffpunkt diskutiert über Handy-TV, digitale Standards und die Internationale Wellenkonferenz



Podiumsdiskussion zum Digitalen Rundfunk auf dem Medientreffpunkt 2005 | Quelle: MTM 2005

Der Mitteldeutsche Medientreffpunkt findet in diesem Jahr bereits zum 17. Mal statt. Vom 8. - 10. Mai werden in Leipzig Experten aus Medien, Politik und Wirtschaft unter dem Motto "Wissen und Leidenschaft - Medienmacher mit Passion" zusammenkommen. Als Gäste und Diskussionsteilnehmer werden unter anderem ZDF-Chefredakteur Nikolaus Brender, ARD-Programmdirektor Günther Struve und Fokus-Chefredakteur Helmut Markwort erwartet.

Auch der Digitale Rundfunk wird erneut im Fokus stehen. Aktuelle Themen wie Handy-TV oder auch die Internationale Wellenkonferenz sind Gegenstand der Gespräche. "Was die Medien und die Medienmacher bewegt, das muss auch den Medientreffpunkt bewegen", so Medientreffpunkt-Sprecher Boris Lochthofen. "Die Digitalisierung aller Medienbereiche steht dementsprechend natürlich weit oben auf der Themenliste." ►

Auf dem Weg in die digitale Zukunft sind viele Fragen zu beantworten: Welche Standards setzen sich durch? In welche Technik muss investiert werden und was will der Verbraucher? Über diese und andere Themen diskutieren die Teilnehmer des Medientreffpunkts in Symposien mit Titeln wie "Zuordnung - wem gehört das Handy-TV?" oder "Wie schaffen Lokalsender den Sprung in die Digitalität?".

Das Podium "DVB-H und DMB - Was wird Standard fürs Handy-TV?" soll mehr Klarheit für Verbraucher und Investoren hinsichtlich der zu erwartenden Standards bringen; und die Runde "Mobil mit dem Minifernseher - welche Inhalte taugen fürs Handy-TV?" prognostiziert, wie Sport, Unterhaltung oder Nachrichten aufs Mobiltelefon gebracht werden können und welche Konzepte den Nutzer letztendlich überzeugen werden.

"Handy-TV ist sexy. Die ganze Welt der bunten Bilder zum Mitnehmen - vor nicht allzu langer Zeit hätte das noch nach Science Fiction geklungen. Heute starten die ersten Pilotprojekte", sagt Lochthofen.

Für die weitere Digitalisierungsdebatte wird auch die Internationale Wellenkonferenz in Genf (RRC 06) von großer Bedeutung sein. Der analoge Frequenzplan für Radio und Fernsehen in Europa, Afrika und dem Mittleren Osten soll durch eine verbindliche Zuweisung digitaler Kapazitäten abgelöst werden. Die Konferenz gilt auch als lang erwarteter Startschuss für den Ausbau der digitalen Verbreitungswege in Europa. Sie wird Thema eines Podiums sein, auf dem unter anderem diskutiert werden soll, wie die Kapazitäten zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Veranstaltern aufgeteilt werden können. ■

Portrait

Hightech aus Mitteldeutschland

Neuentwickelter Multiplexer der TU Ilmenau kann DMB-Datenströme managen



Quelle: Rohde & Schwarz

In Deutschland gibt es DAB-Sender, die senden kein Radioprogramm. Die Technische Universität Ilmenau in Thüringen betreibt einen DAB-Sender, mit dem Feldversuche für Broadcast-Datendienste durchgeführt werden. Die Anzahl der Empfänger begrenzt sich auf einige interessierte Studenten und Professoren. Denis Hagemeier hat an der TU Ilmenau studiert und er hätte es gerne gehört, wenn der Unisender "hsf Studentenradio" über den DAB-Sender on Air ginge - mit Musik, mit Datendiensten. Aber DAB-Sender heißt nicht automatisch Musiksender. "Wir wollten Audio übertragen und konnten es nicht", sagt Hagemeier. "Das ganze war zu komplex. Und uns hat die passende Hardware gefehlt."

Um ein Radioprogramm über DAB zu übertragen, braucht man einen so genannten Multiplexer. Dieses Gerät wandelt alle eingehenden Informationen so um, dass daraus ein sendefertiges DAB-Signal entsteht. Aus Audioprogramm und Zusatzdiensten wird so ein einheitlich übertragbares Sendepaket. Aus den Projektmitteln der TU Ilmenau war ein solcher Multiplexer nicht zu beschaffen.

Die Uni besaß allerdings einen Digital Sound Broadcast Data Inserter der Firma Rohde & Schwarz zur Erzeugung von Datendiensten. In viermonatiger Programmierarbeit baute Hagemeier das Gerät zu einem Multiplexer um und schrieb darüber seine Diplomarbeit. "Irgendwann während der Arbeit habe ich mich gefragt, warum eigentlich nur DAB?", sagt Hagemeier. "DMB ist im Kommen und wenn ich schon dran sitze, kann ich auch gleich einen DMB-Multiplexer bauen." Bei Rohde & Schwarz sah man das gerne. "Wir haben eine Kooperation mit der TU Ilmenau zum Einsatz der DAB-Technologie für neue Dienste und wir sehen eine starke Nutzung von Rundfunksystemen für mobile Dienste", sagt Günther Zurek-Terhardt, Hörfunk-Leiter bei Rohde & Schwarz. Mittlerweile hat der von ihm entwickelte DMB-Multiplexer offiziellen Prototypen-Status erreicht. Sollte das Gerät auf den Markt kommen, wäre es einer der ersten am Markt verfügbaren DMB-Multiplexer. Schon jetzt gibt es erste Anfragen. "Im Vergleich zu bisher verfügbaren Lösungen, ist dies mit Sicherheit die kostengünstigere Lösung", sagt Hagemeier.

Auch die TU Ilmenau nutzt mittlerweile das Gerät. Über den DAB-Sender geht jetzt nicht nur das Musikprogramm des Uniradios on Air. "Mit der Erweiterung ist jetzt die Verteilung von mobilen multimedialen Diensten über DAB möglich", sagt Hagemeier. "Zum Beispiel wird jetzt das Bild der Studiokamera mit übertragen." ■

PROFIL



Dipl.-Ing. Denis Hagemeier, 25, hat bis Januar dieses Jahres an der Technischen Universität Ilmenau Medientechnologie studiert.

Kontakt: www.rohde-schwarz.de



IMPRESSUM

Herausgeber
Digital Radio Mitteldeutschland e.V.
Reichardtstr. 9
06114 Halle/Saale
Tel: 0345-530 43 61
eMail: presse@dr-m.info

V.i.S.d.P.
Dipl.-Journ. Nikola Marquardt

Idee, Konzept, Projektleitung
Dipl.-Journ. Thomas Barthel

Redaktionsbüro
tbm public & business relations

Autoren dieser Ausgabe
Philipp Dudek, Tobias D. Höhn,
Uwe Ludwig,
Charlotte Schelten-Peterssen

Layout
frischezellen, vernetzt kreativ

Bildmaterial der Titelcollage
WM-Büro der Stadt Leipzig, T-mobile

Anmeldung Meinungsbarometer und Archiv
www.dr-m.info

Der Inhalt dieses Meinungsbarometers darf nicht ohne schriftliche Erlaubnis der Redaktion vervielfältigt und verbreitet werden. Das Meinungsbarometer wurde mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem können wir für die enthaltenen Informationen keine Garantie übernehmen. Die Redaktion schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die aus der Nutzung von Informationen dieses Meinungsbarometers entstehen können.